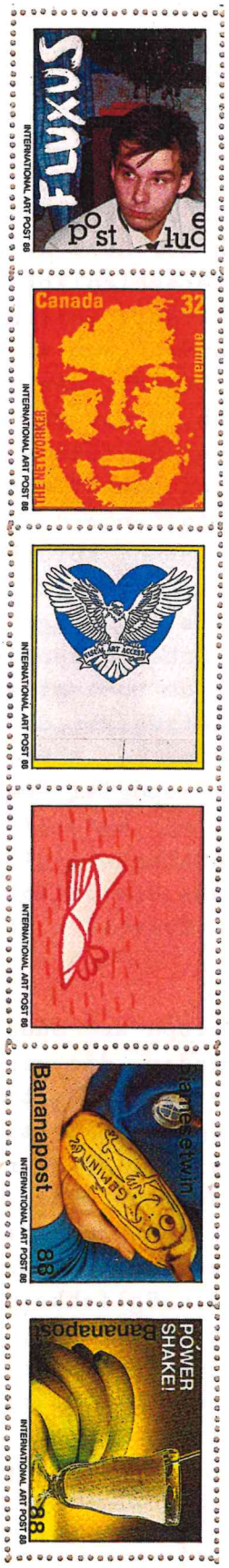
AAP Archive Artist Publications



Tag der Archive, 07./08. März, 11-20 Uhr
Archive Artist Publications
Türkenstraße 60 UG, 80779 München
https://www.artistbooks.de
mail@archive-artistsbooks.de
fon +49 (0)89 12345 30 mobil +49 (0)172 85125 88

Das AAP Archive Artist Publications ist eine bedeutende Sammlung von Künstlerpublikationen und zeichnet sich durch seine umfangreiche Medienvielfalt aus - von Büchern, Zines und Plakaten bis hin zu Audio-, Video- und digitalen Formaten. Mit über 105.000 Einträgen in einem frei zugänglichen Online Katalog bietet das Archiv eine unschätzbare Ressource für Kunstschaffende, Kunstliebhabende und Forschende. Die Sammlung erstreckt sich über einen Zeitraum von rund 50 Jahren und dokumentiert die Entwicklung unabhängiger Publikationen sowie künstlerischer Ausdrucksformen. Internationale Fachleute und Studierendengruppen besuchen das AAP regelmäßig, um von seiner interdisziplinären Ausrichtung und seinem kulturellen Reichtum zu profitieren. Das Archiv ist ein Ort, der Inspiration und Innovation, Kunst, Design, Medien, Literatur und Performance miteinander verbindet.

Der zündende Funke und Startschuss war eine dreiteilige Ausstellung 1979 über Künstlerbücher in der Münchner Produzentengalerie in der Adelgundenstraße. Das Material der Ausstellung war für den Künstler, Kunstpädagogen und Verleger Hubert Kretschmer der Beginn der Sammlung des AAP. Seitdem wächst das Archiv Tag für Tag! Fasziniert vom Medium Künstlerbuch gründete Kretschmer 1980 den icon Verlag, um Künstler*innen die Möglichkeit zu bieten, ihre Bücher im größeren Stil und international zu vermarkten.

Das AAP ist eine unabhängige Sammlung mit einer umfangreichen Website. Zu Ausstellungszwecken und Vorträgen, u.a. immer wieder mit Bibliotheken und Museen, gibt es Kooperationen zum Beispiel mit der LMU, dem Haus der Kunst und dem ZI (Zentralinstitut für Kunstgeschichte). Mit der BSB (Bayerische Staatsbibliothek München) steht das AAP im Austausch. Darüber hinaus ist Hubert Kretschmer mit dem AAP u.a. Mitglied bei Archive in Bayern, der Kulturdatenbank und dem Netzwerk Bibliothek.

Bildmaterial auf Anfrage im Archiv.
Erstellt von Elias Valentin Biehler.

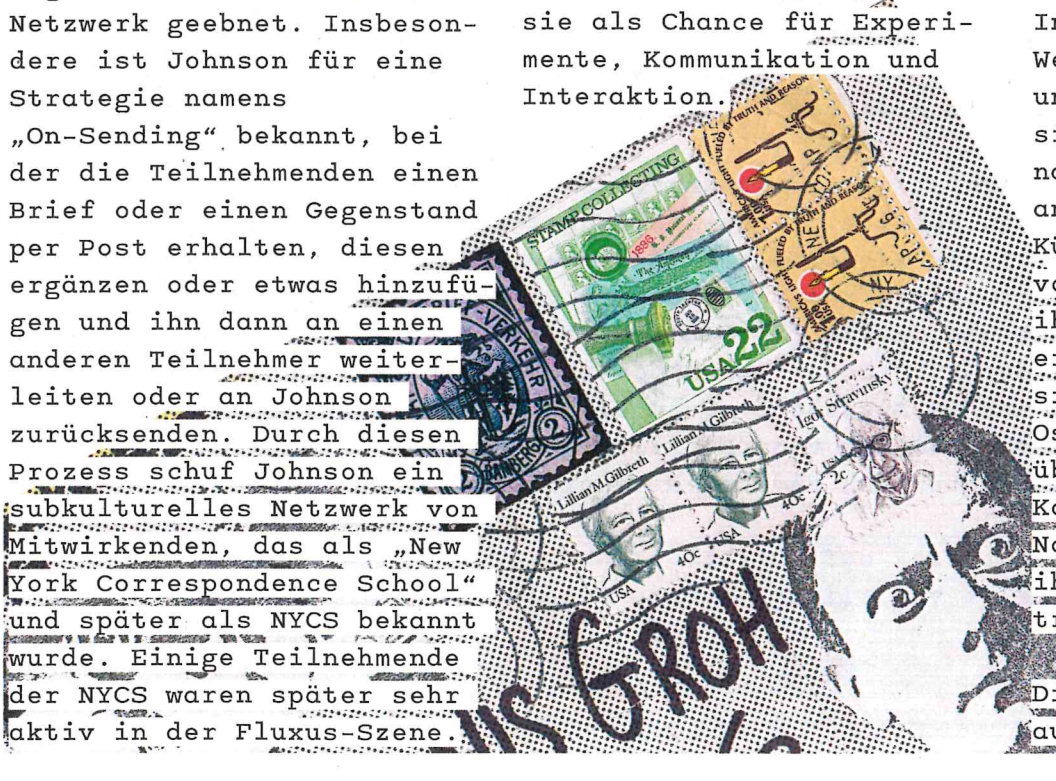
International Art Post Editions - Vol. 1 No. 1, February 1988

Mail Art – Correspondence Art – Postkunst

Entstanden ist die Mail Art in den 1960er Jahren in den USA. Ausgestellt wurde sie 1971 in Paris erstmals unter diesem Namen. Mail Art beschreibt die Aktivität und Arbeit von Künstler*innen, die durch das postale Netzwerk in Verbindung stehen. Ihre Kunst ist der Austausch und die Veränderung von Ideen und Zuständen. Sie versenden und verschenken ihre Werke, die aus hand- oder maschinengeschriebener Korrespondenz, Postkarten, kleinen Papierarbeiten, Dokumenten oder Objekten bestehen, die sich Künstler einander weltweit zusenden. Die Akteure des Netzwerks bewegen sich außerhalb des internationalen Kunstbetriebs. Der Grundsatz „No Jury – No Selection“ gewährleistet, dass jeder Beitrag unzensiert und ohne Bewertung gezeigt wird. Der Postweg wurde als leicht zugängliches und erschwingliches Kommunikationsmedium mit weltweiter Wirkung gewählt. Ray Johnson, als Pionier der Mail Art anerkannt, hat den Weg für ein internationales Netzwerk geebnet. Insbesondere ist Johnson für eine Strategie namens „On-Sending“ bekannt, bei der die Teilnehmenden einen Brief oder einen Gegenstand per Post erhalten, diesen ergänzen oder etwas hinzufügen und ihn dann an einen anderen Teilnehmer weiterleiten oder an Johnson zurücksenden. Durch diesen Prozess schuf Johnson ein subkulturelles Netzwerk von Mitwirkenden, das als „New York Correspondence School“ und später als NYCS bekannt wurde. Einige Teilnehmende der NYCS waren später sehr aktiv in der Fluxus-Szene.

Die Mail Art ist nicht ausschließlich ein Abkömmling von Ray Johnson, sondern eine parallele Entwicklung zur modernen Kunstbewegung. In Europa befasste sich die Gruppe der Nouveaux Réalistes mit radikal neuen Fragen der zeitgenössischen Kunst. Die ersten Schritte in Richtung Korrespondenzkunst und Mail Art unternahm der Nouveaux Réalisme durch die Nutzung des Postsystems, von Künstlerbriefmarken und Gummistempeln. Aufgrund ihres kleinen Formates waren Karten und Stempel dazu prädestiniert, Botschaften komplex zu vermitteln. Sie waren preiswert und zielten auf Kommunikation und Interaktion. Somit erfüllten sie ihre Funktion als Ideenträger. Außerdem boten sie die Möglichkeit zur schnellen und unkomplizierten Vervielfältigung und zu großer Weiterverbreitung.

Fluxus leistete einen entscheidenden Beitrag zur Mail-Art, er betrachtete sie als Chance für Experimente, Kommunikation und Interaktion.



Seine Rolle in der Geschichte des Mediums bestand darin, eine Brücke zwischen privatem und öffentltichem Raum zu schlagen und neue Medien zu entwickeln. Im Netzwerk der Mail Art trafen sich unterschiedlichste Leute mit ganz verschiedenen Beweggründen. Was sie einte war der Wunsch, die Welt zu erreichen, Kunst und Ideen zu teilen. So formte sich eine Gemeinschaft von Kulturschaffenden, die nationale Grenzen, sprachliche Barrieren sowie soziale und politische Spaltungen überwindet. Dabei orientierten sie sich am Konzept eines ewigen Netzwerks, das vom Fluxus-Künstler Robert Filliou propagiert wurde und in dem trotz äußerer Einschränkungen eine kontinuierliche Kommunikation zwischen Künstlern stattfand.

In Osteuropa und Südamerika, Weltgegenden, die großteils unter der Herrschaft repressiver Regierungen standen, nahm die Mail Art eine ganz andere Wendung. Für die Künstler*innen war der Druck von außen allgegenwärtig. Da ihre Reisemöglichkeiten eingeschränkt waren, wandten sich Kunstschaffende aus Osteuropa und Südamerika über den Postweg an ihre Kollegen in Westeuropa, Nordamerika und Asien, um ihre Kunst und ihre Ideen zu transportieren.

Die Sammlung im AAP besteht aus über 13600 Teilen.